



ZEIT ZUM LESEN

→ *Das Magazin der Paul-Riebeck-Stiftung zu Halle an der Saale*



Themen dieser Ausgabe:

- **Geburtstags-Baum in Sichtweite**
100-jährige genießt Park und Ausblick
- **Bestens versorgt im Riebeckpark**
Fürsorge der Stiftung freut Großmutter wie Enkelin
- **Die Narren sind los**
Theatergruppe probt für neue Stücke
- **Mit Würde & Empathie**
Palliative Care für Menschen mit geistigen Behinderungen



PAUL RIEBECK
STIFTUNG

Dachgeschossromantik

Sonnenzeit ist Abendbrot,
Vielerlei ist da im Lot.

Farbenklänge stehen geschrieben,
tolle Farben sind geblieben.

Abendfarben sind wie Farben,
selbst, wenn Lichterwelten darben.

Übergänge sind zu sehen,
wenn Harmonien Sinne geben.

Malerisch ist da die Landschaft, selbst
Wenn Farbe nicht verblasst.

Lichterwelten sind wie Reben,
wenn sie optisch Süßstoff geben.

*Peter Thomas, Bewohner im Wohnheim
für Menschen mit seelischer Behinderung*



Erlebtes 2

Die Jecken sind los
Häuser und Einrichtungen
feiern Fasching



Erlebtes 3

Geschichten aus tausendundeiner Nacht
Theaterstück auf schnellen Sohlen



Gesichter & Geschichten 4

Zufrieden und dankbar: „Ein schöner Ort!“
Ingrid Schlöder fühlt sich wohl im Riebeckpark



Gesichter & Geschichten 8

Am Leben mit großer Kraft teilhaben
Alfred Gast geht es im Haus
der Generationen gut



Neuigkeiten & Wissenswertes 10

Platz für gute Nachbarn Neue Wohnungen
wachsen in der Bugenhagenstraße



Neuigkeiten & Wissenswertes 12

Mehr Aufmerksamkeit & Anregung
Wissenschaft und Praxis gehen Hand in Hand



Neuigkeiten & Wissenswertes 13

Mit Spaß zum Einsatz am Peißnitzhaus
Leon Hamberger engagiert sich ehrenamtlich



Ratgeber Lebensqualität 14

„Irrläufer on Air“
Auf den Spuren der Orgelmusik



Reingeschaut 18

Einfach mal durchatmen
Verhinderungspflege unterstützt
bei Pflegekosten



Reingeschaut 19

Mehr Geselligkeit im Alltag
Tagespflegen bieten Struktur
und Abwechslung



Paul-Riebeck-Stiftung: Rund um Baum und Borke

4 Sonderseiten zum Herausnehmen

Liebe Leserinnen und Leser,

ob in naher Zukunft im Riebeckpark oder in der Parkanlage des Akazienhofes Zitronen und Orangen wachsen? Wohl eher nicht, aber Ulrike Schmeil weiß genau, dass es inzwischen wichtiger denn je ist, klimagerechte Gehölze zu pflanzen. Die Gartenarchitektin hat im Auftrag der Paul-Riebeck-Stiftung in den Parkanlagen dafür ein echtes Reallabor gefunden. Wie viele grüne Oasen rund um die Häuser der Stiftung schlummern, wissen wohl all jene Bewohner und die vielen Gäste zu schätzen, die hier ausgiebig schlendern, spazieren und durchatmen. Wir haben uns für die Sonderseiten der aktuellen „Zeit zum Lesen“ genau dorthin aufgemacht und zusätzlich in Geschichtsbüchern geblättert...

... außerdem steckt in unserer Frühlingsausgabe 2023 wie immer Spannendes, Wissenswertes und Aktuelles aus der Paul-Riebeck-Stiftung.

Wir freuen uns, dass die „Hofnarren“ Neues proben, um auf den Brettern zu beeindruckend, die die Welt bedeuten. Auch die „Irrläufer“ sind mit Mikrofon und vielen Fragen wieder unterwegs in Halle. Außerdem haben wir erfahren, wie liebevoll Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung den schwierigen letzten Gang begleiten. In der Hausgemeinschaft für Menschen mit Demenz entstehen derweil Ideen dafür, wie die Sinne immobiler Bewohner stimuliert werden können. In der Bugenhagenstraße dreht sich ein Baukran für neue Wohnungen. Und dann haben uns auch noch Bewohner ihre persönliche Geschichte verraten.

Das alles erwartet Sie im aktuellen Heft. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen. Genießen Sie den Sommer!

Ihr Redaktionsteam

→ Die Jecken sind los (frei)

Häuser und Einrichtungen feiern Fasching



Auch in der Tagespflege gab es einen ziemlich bunten Rosenmontag.

Im Februar standen die Häuser und Einrichtungen ganz unter dem Stern der fünften Jahreszeit. Im Akazienhof war die Stimmung gut. Im bunt geschmückten Saal kamen Bewohnerinnen und Bewohner zweier Wohnbereiche zusammen, um die handgemachte Musik von Lutz Klemme zu genießen. Bei bekannten Liedern wurde geschunkelt, gesungen und gesummt... Da legte der eine oder andere auch eine flotte Sohle aufs Parkett! Fröhliche Faschingslaune herrschte am Rosenmontag auch in der Tagespflege. Die Gäste ließen es sich bei Bowle und kleinen Knabberereien gutgehen. Spiele und Tänze gefielen, es wurde geschunkelt und viel gelacht.

Ein schöner Tag für alle. Am 20. Februar 2023 veranstaltete die Köthener Karnevalsgesellschaft Kukakö nach der Corona-Pause erstmals wieder ihren traditionellen Rosenmontagszug. Es zogen etwa 75 Festwagen durch die Straßen. Das diesjährige Motto: „Kukakö im Zirkuszelt – Manege frei: 'ne bunte Welt!“ feierten rund 7500 Menschen begeistert auf Köthens Straßen. Mit dabei waren auch Klienten aus dem Wohnheim für Menschen mit geistiger Behinderung der Paul-Riebeck-Stiftung. Daheim wurde später in den Räumen des Begleitenden Dienstes noch ein wenig mit Basteleien und Waffeln weiter gefeiert. ∞

Gymnastik, Kegeln, Tischtennis und Co.

Tagesstätte Röpziger Straße fördert Bewegung im Alltag

Ein bisschen Sport tut nicht nur dem Körper, sondern auch der Seele gut. Das erleben die Besucher in der Tagesstätte für Menschen mit seelischer Behinderung. Die 45-minütigen Kursen wie Gymnastik, Dart und Kegeln sorgen für ein besseres Körpergefühl, mehr Ausdauer und Beweglichkeit und schaffen noch dazu bei den Klienten mehr Selbstvertrauen. Für die Wasserratten geht es einmal monatlich zum Schwimmen in die Saline. Jetzt in der warmen Jahreszeit verbringen die Bewegungsfreudigen ihre Zeit gern draußen. Bei Wikingerschach, Federball oder Yoga kommen alle auf ihre Kosten. Und sind wir mal ganz ehrlich, gemeinsam macht das Ganze doch viel mehr Spaß! ∞





Auf flotten Sohlen

Tanzkurs bringt Bewohner ins Schwitzen

Zweimal im Monat schwingen die Bewohner des Wohnheims für Menschen mit seelischer Behinderung und des Intensiv Betreuten Wohnens im Studio4 das Tanzbein. Sarah Schwartze bringt den Rollstuhlfahrern und Hobbytänzern hier Discofox, Walzer und dazugehörige Positionen bei. Ab und zu wird auch der West Coast Swing gerockt. Hier kommen alle auf ihre Kosten. Da erinnert sich manch einer auch an längst vergessen geglaubte Salsa-Schritte... Hier wird viel geschwitzt, gelacht und gelernt... Nur zu empfehlen! ∞

→ Freundliche Unterwasserwelt

Nachwuchs im Aquarium

Seit ein paar Monaten schmückt das kleine Aquarium Herrn Steinbrechers Wohnung in der Außenwohngruppe im Akazienhof. Liebevoll kümmert er sich um Pflanzen, Fische und Schnecken. Nun haben die ersten Guppies auch schon Junge bekommen. Herr Steinbrecher ist hellauf begeistert. Alles wächst und gedeiht! ∞

Geschichten aus tausendundeiner Nacht

Theaterstück auf flinkem Fuß



Da kam er angeflitzt weit her aus Weimar, der „kleine Muck“. Im Haus der Generationen begeisterte das KIECK-Theater mit den magischen Geschichten und spannenden Abenteuern des kleinen Sonderlings. Bereits die Vorfreude auf den Schauspieltag war riesig. Ausgestattet mit Turban, Pantoffeln und schatzfindendem Spazierstock zog er alle Zuschauer in seinen Bann: Mit dem Rennen gegen den schnellsten Läufer

der Welt und bei der List gegen den König. Seidenkleider und Goldschatz zum Anfassen nah faszinierten das Publikum. Dabei erinnerten sich Viele an die Sprüche und Geschichten des zeitlosen Märchens und sprachen sie sogar mit. Zum Abschluss des abwechslungsreichen Nachmittags gab es noch kulinarische Kleinigkeiten. Alle sind schon gespannt auf den nächsten Theaternachmittag. ∞

→ Ruhige Begleiterin

Therapieschnecke begeistert Klienten

Seit etwas über einem Jahr lebt Frieda nun schon in einem Terrarium beim begleitenden Dienst für Menschen mit geistiger Behinderung. Klienten und Mitarbeiter zeigen sich täglich begeistert über die Riesenschnecke. Alle beobachten, streicheln und füttern das mittlerweile 12 Zentimeter große Tier gern. Ob Salat, Gurke oder Fleisch, Frieda entpuppt sich als kleine Allesfresserin. Beim Auffrischen des Terrariums mit frischer Erde, Ästen und Kalkschalen helfen die Klienten natürlich. Die Kalkschalen in Form von Sepiamuscheln benötigt Frieda für ihr stabil gezwirbeltes Gehäuse. Von Oktober bis Februar war die Kleine im Winterschlaf, nun wandert sie



wieder quicklebendig umher. Dabei strahlt die Achatschnecke immer eine Seelenruhe aus. Bei ihrem täglichen „Spaziergang“ ist also Geduld gefragt und wer mehr wissen will, erfährt von Besitzerin Nicole Vogelmann alles über die kleine Schnecken-dame. Diese fühlt sich in ihrer Unterkunft sichtlich wohl! ∞



Ingrid Schlöder ist im Riebeckpark ganz und gar angekommen.



➔ Zufrieden und dankbar: „Ein schöner Ort!“

Ingrid Schlöder fühlt sich wohl im Riebeckpark

„Diese Geschichte ist mir nicht wieder aus dem Kopf gegangen“, erzählt Kathrin Droske, die für den Sozialen Dienst im Altenpflegeheim im Riebeckpark in der Kantstraße zuständig ist, „weil das doch etwas Schönes ist.“ Gemeint ist die Freude, mit der Ingrid Schlöder, seit Januar 2023 in der Paul-Riebeck-Stiftung Tag für Tag auf Wohnbereich 1 im Haupthaus der Stiftung genießt. Der Gang ins Altenpflegeheim ist dabei kein ‚rotes Tuch‘, im Gegenteil.

„So schön habe ich mir das gar nicht vorgestellt“, sagt die 70-jährige, die selbst viele Jahre als Altenpflegerin („Das ist kein Beruf, das ist eine Be-

rufung!“) tätig war, zwanzig Jahre in Frankfurt (M.) und im Taunus im Nachtdienst arbeitete und dabei ihren Mann kennenlernte. Zuvor hatte die in Grumbach im Saalekreis Geborene lange in Halle-Neustadt gelebt und die Freiheit nach der Wende in einer Vielzahl

*„Das ist eben so, und
ich nehme es an.“*

Reisen (Marokko, Tunesien, Australien ...) ausgekostet. Nach drei Schlaganfällen geht das nicht mehr. „Aber ich bin dennoch glücklich, das alles gehabt zu

haben; ich bin ein zufriedener Mensch und blicke immer nach vorn.“

Die Rückkehr in den „Osten“ war dabei mit Staunen verbunden: „Soviel hatte sich geändert.“ Heute ist Ingrid Schlöder froh und sehr dankbar, sich für die Paul-Riebeck-Stiftung entschieden zu haben. „Es gibt immer einen Ansprechpartner, für alle Probleme wird eine Lösung gesucht, alle sind freundlich und gut gelaunt, mir fehlt es an nichts.“ Und auch mit dem Älterwerden gibt es für Ingrid Schlöder kein Problem: „Das ist eben so, und ich nehme es an.“ Eine Haltung, die zu Herzen geht und ihrerseits auch für gute Laune sorgt! ∞

➔ Bestens versorgt im Riebeckpark

Fürsorge der Stiftung freut Großmutter wie Enkelin

Seit Juni 2022 lebt Mathilde Edel im Riebeckpark, im Haupthaus der Paul-Riebeck-Stiftung. Die 91 Jahre alte ehemalige Buchhalterin ist für ihr bezauberndes Wesen, ihre Kontaktfreudigkeit sehr beliebt. Ihre Enkelin Nancy Mönch, die in Berlin lebt, kommt einmal im Monat, um ihre Großmutter zu sehen. Sie ist ihre nächste Angehörige und hat, als Mathilde Edel Hilfe brauchte, sofort und gern die Verantwortung übernommen. „Ich habe sie aus familiären Gründen erst mit 14 Jahren kennengelernt“, so die 48-jährige gebürtige Karl-Marx-Städterin, die in der Hauptstadt aufwuchs. „Wir sind uns in vielem ähnlich. Und: Meine Oma ist ein großartiger Mensch mit tiefen Gedanken.“ Der Tod von Mann und Sohn war für die Großmutter, die lange fit und selbstständig lebte und einen großen Freundeskreis hatte, ein tiefer

Schnitt. „Nach der Kurzzeitpflege ergab sich die Möglichkeit für einen Platz im Riebeckpark, den wir dankbar annehmen. Überhaupt kann man nur sagen, dass wir auch dem halleschen Gesundheitswesen sehr dankbar sind.“ In der Stiftung hat Mathilde Edel alles, was sie braucht – gute Gesellschaft und Fürsorge, auch die Begegnung mit den Kids im Kindergarten im Riebeckpark ist eine Freude. Petra Kilian, mit der sich Nancy Mönchs Großmutter auf dem Wohnbereich 6 das Zimmer teilt, wirkt wie ein ‚Jungbrunnen‘ auf sie. „Das finde ich richtig gut!“, so die Enkelin. Und es gibt auch für sie, die in der Kommunikation der Sparda-Bank arbeitet und keine Kinder hat, klar die Erkenntnis: „Ja, so könnte ich mir das auch vorstellen, wenn ich älter bin. Ich würde das genauso machen und wüsste, dass ich bestens versorgt bin – wie meine Oma.“ ∞



Mathilde Edel mit Enkelin Nancy Mönch.

Die Selbstverständlichkeit kehrt zurück

Neustart nach drei Jahren Corona



Angelika Mickley, Heimplatzleiterin im Altenpflegeheim im Riebeckpark.

„Das Schöne ist, privat wie in der Arbeit sind der Alltag und die Selbstverständlichkeit wieder zurückgekehrt. Zwei meiner Kinder werden sich dieses Jahr auf den Weg in die Welt machen, ohne Wenn und Aber, das finde ich toll. Dienstlich sind wir aus dem Krisenmodus heraus und können uns wieder unseren eigentlichen Aufgaben zuwenden. Die Krise hat die Regeln gemacht, nicht wir, das ist nun wieder anders.“

Ohne strikte Verordnungen können wir den Fokus im Sinne der Bewohner aufs Eigentliche setzen, der Kopf ist wieder frei für viele schöne Dinge: Backen, Kochen, Ausflüge, Feste, Restaurantabende, Stadtrundfahrten und manches mehr.“ ∞



Christa Nütz, Bewohnerin im Altenpflegeheim im Riebeckpark.

„Ich habe die Corona-Zeit nicht so sehr als Belastung empfunden, da ich hier gut aufgehoben war und bin, obwohl ich es zweimal hatte. Ich habe es immer gut überstanden, auch wenn ich merkte, dass es mir ziemlich an die Kräfte ging. Meine Kinder und meine Enkelin mussten sich oft in der Corona-Zeit testen, das fiel nun weg, worüber ich froh bin. Ansonsten liebe ich es, den Tag ruhiger anzugehen, erinnere mich gern an meine Arbeit als Maßschneiderin und die Jahre, in denen ich viel ins Theater ging. Ich wie mein Mann fühlen uns hier im Wohnbereich 1 wunderbar versorgt. Es ist nicht alles leicht im Leben, aber ich nehme es, wie es ist.“ ∞

➔ Blitzlicht

„Blumen sind das Lächeln der Natur. Es geht auch ohne sie, aber nicht so gut“ meinte einst Komponist Max Reger. Nicht weniger als „Liebesgedanken der Natur“ sah Romantikerin Bettina von Arnim in Blumen. Für wohl jeden haben Pflan-

zen und Blumen, das Grünen und Blühen einen hohen Wert. Warum das so ist und welche Naturgewächse zu den Favoriten gehören, haben uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung verraten. ∞



↑ Kerstin Kautzsch

Zusätzliche Betreuungskraft

Ich bin naturverbunden, gehe gerne spazieren und mag es, bunte Wiesensträucher zu pflücken. Ich liebe aber auch die klassischen Schnittblumen wie etwa Rosen oder Nelken. Als besondere Blumenfreundin würde ich mich aber nicht bezeichnen. Zuhause kümmert sich mein Mann um unsere Topfpflanzen. Der hat dafür mehr Geschick und mehr Zeit.



↑ Angela Rank

Soziale Betreuung

Ich liebe Blumen, wie wir alle hier in der HG Demenz! Das schöne ist, dass unser Haus ebenerdig ist und wir zu jeder Zeit Blumen und Pflanzen sehen. Privat haben Blumen auch eine ganz große Bedeutung: Mein Opa wird demnächst 107 Jahre, und ich bringe ihm jede Woche frische Blumen für die Vase. Das ist ihm und auch mir mittlerweile ganz wichtig geworden!



↑ Claudia Heße

Pflegefachkraft

Ich mag Blumen, obwohl mir der grüne Daumen fehlt. Gut finde ich Orchideen und ganz klassisch Rosen. Das Rosarium in Sangerhausen habe ich mir deshalb auch schon angesehen. Meine Tattoos sind zum Teil auch Blumen. Da gibt's die Rosen, die eher für Trauer stehen und die Lotusblüte mit ihrer Farbigkeit als Hoffnung, aber das ist meine sehr persönliche Deutung.



↑ Isabel Raeithel

Pflegeassistentin

Ich mag Blumen sehr, aber wir haben keinen Garten. Und zu Hause bin ich etwas eingeschränkt mit Topfpflanzen, weil unsere Katzen dran „knabbern“. Das bekommt denen schlecht und irgendwie haben die einfach noch nichts daraus gelernt... Dafür schenkt mir mein Mann regelmäßig Blumen. Immer Rosen. Neben den Gänseblümchen auf der Wiese, sind das meine Lieblingsblumen.



↑ **Susanne Bejtulla**

Pflegeassistentin

Blumen mag ich vor allem draußen in der Natur. Selber hab ich gar nicht so viele Blumen, auch keinen Garten. Meine Lieblingsblumen sind weiße Federchrysanthemen. Das hat mit meiner Familie zu tun: Auf einem altem Hochzeitsbild meiner Eltern habe ich gesehen, dass das der Brautstrauß war. Das fand ich sofort toll! Jetzt bekommen sie auch von mir jedes Jahr zum Hochzeitstag einen solchen Strauß.



↑ **Tom Raeithel**

Pflegeassistent

Blumen sind jetzt nicht so sehr wichtig für mich. Wenn es blüht und schön anzusehen ist, ist das zwar ok, ansonsten haben Blumen aber eher für meine Frau Bedeutung. Ich schenke ihr regelmäßig welche. Ein bisschen erwartet sie das schon fast von mir... Meine persönlichen Favoriten sind übrigens Sonnenblumen.



↑ **Ilka Hanikel**

Wohnbereichsleiterin

Ich habe meinen Garten gleich in der Nähe der Paul-Riebeck-Stiftung. Nach der Arbeit ist das nur ein kurzer Weg dorthin. Gartenarbeit ist für mich Erholung und Entspannung. Ich liebe Dahlien. Die haben so unendlich viele Farben, blühen spät und lange. Außerdem überwindern sie gut und halten sich auch getrocknet... Frühblüher dagegen hab ich nicht im Garten, weil ich die sowieso nicht genießen kann, wenn es kalt und ungemütlich ist.



↑ **Melanie Angermann**

Pflegedienstleiterin

Ich liebe Blumen, je mehr, desto besser! Mein Garten ist voll. Ich hege und pflege alles, aber weil ich keine begnadete Gärtnerin bin, muss ich da immer mal wieder neue Pflanzen kaufen... Ich liebe es, an den Pflanzen zu schnippeln, alte Blüten zu entfernen und alles schön zu machen. Mein Mann tobt sich derweil am Rasen aus. Das ist fast schon eine Art Wettbewerb geworden. Vor allem Oleander und Rhododendron gibt es bei uns und dieses Jahr auch erstmalig Pfingstrosen. Mal sehen, wie das wird. Meine Lieblingsblumen sind Lilien.

➔ Am Leben mit großer Kraft teilhaben

Alfred Gast geht es im Haus der Generationen gut



Alfred Gast gibt gerne von seinem Optimismus ab.

„Ich bin fürs Wissen, nicht fürs Glauben – ja, und ich bin optimistisch und sehe in die Zukunft“, so hört man es von Alfred Gast, der seit einem guten Dreivierteljahr im Haus der Generationen mitten in den Franckeschen Stiftungen lebt. Der gebürtige Hallenser ist 96 Jahre alt und geht jeden Tag mit Aktivität und Energie an. „Mir geht es hier sehr gut, und ich schaue, dass ich von meinem Optimismus auch anderen abgeben kann.“

Alfred Gast, der den Beruf des Werkzeugmachers lernte und über zwei Ingenieurabschlüsse verfügt, steht kraftvoll und geradlinig im Leben, seinen Führerschein gab er erst vor wenigen Jahren ab. Auf die Auszeichnung mit dem Ehrentitel „Oberingenieur“ ist er bis heute stolz. Auch sonst mangelt es ihm nicht an Selbstbewusstsein und Klarheit: „Ich spiele hier keine Gast-Rolle“, scherzt er in Anspielung auf seinen Namen wie seine Lebenslust und meint im Hinblick

auf sein langes Leben: „Die Engelein sollen noch warten.“ Ansonsten mag er das vorletzte Wörtchen in seinem Satz nicht so sehr, weshalb es hier tunlich vermieden wird, und genießt seine Zeit im Haus der Generationen. Ein kleiner Teil seiner Familie lebt in Halle, ein größerer im Dessauer Raum; und Alfred Gast kommt im Wohnbereich 3 des Hauses ganz wunderbar zurecht. „Ich sitze hier in den gemeinsamen Bereichen gern an zentraler Stelle, und es gehören sich Freundlichkeit und Aufmerksamkeit. Ich kenne alle meine Mitbewohner beim Namen, das ist selbstverständlich.“ Ein beeindruckender Mann. Und zu seinem Domizil sagt er: „Das ist ein guter Ort hier, etwas Besseres konnte mir gar nicht passieren. Auf diese Weise am Leben Teilhabe zu haben, das ist gut.“ Dabei liebt er die Großzügigkeit dessen, mit dem er hier umgeben ist und das er, der lange in Leitungsfunktion arbeitete, kräftig und treffgenau mitgestalten kann. ∞

➔ Wünschelburg, Beidersee, Dresden, Halle

Karin König erzählt aus ihrem spannendem Leben

Karin König lebt heute im Haus der Generationen, im Wohnbereich 1. Wenn die 85-Jährige aus ihren Tagebuchaufzeichnungen vorliest, sich erinnert und erzählt, merkt man gleich, dass die in Glogau (Oder) Geborene, die im niederschlesischen Wünschelburg in den Glatzer Bergen und in der Folge des unmittelbaren Nachkriegs in Beidersee Aufgewachsene ein spannendes und zugleich bewegendes Leben geführt hat.



Karin König hat ihre Lebensgeschichten schwarz auf weiß festgehalten.

Mit ihren Eltern und der fünf Jahre älteren Schwester verbringt Karin König glückliche Jahre in der Kurstadt Wünschelburg, liebt das Gebirge und den herrlichen Wald, der den Ort umgibt, erzählt und scherzt als Kind mit den Kurgästen. Das Idyll wird durch den Krieg zerstört. Die Familie verliert alles, muss 1946 Schlesien verlassen, der Vater, der als Justizsekretär und Landwirt arbeitete, kommt nicht aus dem Krieg zurück. Die Mutter, Säuglingsschwester, hält sich an Glauben und Hoffnung, die Tochter betet Jahre vergeblich, dass der Vater zurückkehrt. Nach schweren Jahren feiert Karin König in Beidersee Konfirmation und tritt eine Lehrstelle zur Buchhalterin in der halleischen Konsumgenossenschaft an, bleibt dem Betrieb verbunden. Auch von den ersten Lieben berichten ihre Tagebuchaufzeichnungen, vom ersten Kuss über die Enttäuschung in der Liebe bis zur Ehe mit ihrem bescheidenen, zurückhaltenden „super Mann“ Manfred, Sohn, den Enkeln, die heute „ihr Ein und Alles“ sind. Auch darin wird eine Story er-

zählt, die von Verlust, Langmut und vom Gelingen berichten: „Habe immer alles geschafft, was ich mir vornahm.“ Auch schrieb sie u. a. wunderbare Gedichte für ihren Mann, mit dem sie 40 Jahre zusammenlebte, und der vom Aussehen her quasi in ihrem Sohn weiterlebt.

Über ihre Mutter gab es auch einen Kontakt nach Dresden, zum berühmten Schauspieler und Kabarettisten Wolfgang Stumph. Karin König, die heute im Altenpflegeheim lebt, spricht in ihren Aufzeichnungen und Versen vom Nachdenken über das Glück und dass sie an der Seite ihres Manns wieder vertrauen konnte. „Zu wissen, was ist Glück, was ist Leid, das ist mir wichtig. Wenn man stolz auf sich ist, das finde ich gut.“ Und schließt das Heft mit den berührenden Zeilen. ∞

Die Sütterlinstube

Bewahren von Lebens- und Liebesgeschichten

Seit 2006 arbeitet die Sütterlinstube ehrenamtlich in der Paul-Riebeck-Stiftung, beginnend mit der Übertragung des Riebeck'schen Testaments. Aber auch das Bewahren von Lebens- und Liebesgeschichten, alten Rezepten, anspruchsvollen Verzeichnissen oder Chroniken kann sie leisten. Das Servicebüro der Stube im Riebeckpark ist jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat von 12–16 Uhr geöffnet, auch ist ein „mobiles Sütterlinbüro“ einsetzbar. Das Wissen um die alten Schriften erfreut sich wachsender Beliebtheit und ist eines der vielen ehrenamtlichen Einsatzfelder in der Stiftung. Mitstreiter sind immer willkommen! ∞



Viel zu tun: Wer hat Lust, mitzumachen?

➔ Platz für gute Nachbarn

Neue Wohnungen wachsen in der Bugenhagenstraße



Wohnen mit Ausblick: Ab Ende Mai 2023 gibt es die erste Musterwohnung zum Reinschauen.

Der Baukran dreht sich, der Baufortschritt lässt sich jeden Tag ein Stück mehr verfolgen. Das seniorengerechte Wohnangebot der Paul-Riebeck-Stiftung wächst weiter. In der Bugenhagenstraße 6a / Louis-Braille-Straße 18 entstehen zwei neue Häuser mit insgesamt 62 Wohnungen.

Bauherr des barrierefreien Wohnkomplexes ist die Sparkasse Halle gemeinsam mit der Firma Papenburg. Verwaltet und vermietet werden die Zwei-Raum-Wohnungen dann von der Paul-Riebeck-Stiftung. „Das werden wirklich schöne Domizile“, freut sich die Bereichsleiterin Servicewohnen Daniela Landgraf und wagt einen Ausblick: „Ende 2023 sind sie, wenn alles planmäßig läuft, bezugsfertig.“ Die barrierefreien, fußbodenbeheizten Wohnräume sind über einen Aufzug erreichbar. Jede Einheit verfügt über einen Balkon und eine bodengleiche Dusche im Badezimmer. Die Wohnungen sind vorgerüstet, um sie später bei Bedarf auch baulich mit Hilfsmitteln zu komplettieren. Natürlich ist auch das Woh-

numfeld barrierefrei. Und hinzu kommt das besondere Etwas: Wie bei allen Wohnungen, die die Paul-Riebeck-Stiftung vermietet, profitieren die Mieter nicht nur von einer intakten Nachbarschaft, sondern auch von der direkten Nähe zur Stiftung. Mit dem Mietvertrag können die neuen Nachbarn auf Wunsch auch Serviceleistungen in Anspruch nehmen, die das Leben in den eigenen vier Wänden erleichtern. Einen Mahlzeitendienst etwa, einen Wäsche-, Einkaufs- oder Reinigungsservice oder auch ambulante pflegerische Betreuung. Einen Handwerker, der Gardinen oder Regale anbringt, gibt es auch. „Alles kann, nichts muss“, sagt Daniela Landgraf und fügt hinzu: „Das ist individuell zubuchbar. Eine Betreuungspauschale wird nicht erhoben.“ Ab Ende Mai 2023 können sich Interessierte gerne in der dann fertigen Musterwohnung umschaun. Jetzt dafür schon unverbindlich vormerken lassen: Frau Grimmer Tel.: 0345 27985078 oder per Mail: grimmer@paul-riebeck-stiftung.de ∞

Darauf dürfen sich die Mieter freuen:

- ➔ Fußbodenheizung in allen Räumen
- ➔ Fahrstuhl im Haus
- ➔ Bad mit ebenerdiger Dusche 90 x 90 cm mit Haltegriff
- ➔ Fußboden WZ, SZ, Flur mit Massiv-Parkett Eiche, Feinsteinzeugfliesen im Bad
- ➔ Wohn- und Schlafzimmer bodengleiche Fenster mit 3-Scheiben-Isolierverglasung
- ➔ Motorisch gesteuerte Rollläden in den Erdgeschosswohnungen
- ➔ Telefon-, Internet- TV-Anschluss vorhanden
- ➔ Anmietung Pkw-Stellplatz möglich
- ➔ Fahrradabstellmöglichkeit
- ➔ Batterieauflademöglichkeit für E-Rollstühle oder Elektro-Fahrräder

Ganz und gar einmalig!

Nein, da steht nicht nur einfach ein Baum vor der Tür. Mit den Parks in der Kantstraße und in der Beesener Straße verfügt die Paul-Riebeck-Stiftung über weitläufige Anlagen, die etwas ganz und gar Besonderes sind. Wer hier wohnt und lebt ist umgeben von grünen Oasen. Praktisch von allen Seiten. Kleinode mitten in der Stadt, die die Sinne beleben. Kommen Sie mit auf einen Spaziergang?

Die Poesie von „Berg und Thal“

Parkanlage von 1894 ist heute Denkmal und Oase gleichermaßen

Es war das unebene Gelände, dass dem Entwurf von Georg Beitz und später dann der Parkanlage rund um das „Schloss von Halle“ Name und Gesicht verlieh. Der städtische Obergärtner aus Köln-Lindenthal hatte sich beim ausgeschriebenen Wettbewerb um den zu erbauenden Park beteiligt und setzte seinen Siegerentwurf anschließend um. Seine Beschreibung findet sich in der Zeitschrift für Gartenbau und Gartenkunst des Jahres 1894. Und sie liest sich wie Poesie...



Mit dem Bau des Stammhauses entstand zeitgleich auch der Park.

„Zur vollen Wirkung wird die Bodenformation erst erbracht durch die Bepflanzung.

Dieselbe bildet ein herrliches Wiesenthal, welches – sanft geschwungen und sich der Sehlinie entsprechend teilend – die Grenzen seiner Ausdehnung dem Beschauer verbirgt. Kühler Schatten bedeckt die Wege, und unter den Baumkronen hindurch schweift der Blick frei über die sonnige Wiese, sich verlierend in den kulissenartig im Hintergrund sich zusammenschiebenden Gehölzmassen.“

„Das belebende Element des Wassers ist durch zwei Springbrunnen vertreten, da die Anlage eines Teiches auf dem Abhang naturwidrig erscheint.“

„Bei der Anlage des Eingangsweges ist darauf Rücksicht genommen, dem Blick über die Rasenfläche hinweg alsbald ein landschaftliches Bild zu zeigen. Der Höhenunterschied wäre hier leichter durch die Anbringung einiger Stufen zu überwinden gewesen, doch ist dies nicht angängig, da dieser Eingang im Notfall für Fuhrwerk praktikabel sein muss.“

„Nach angestellter sorgfältiger Berechnung sind im Ganzen 19.565 cbm Boden ab- und 3.920 cbm aufzutragen. Aus dem Gelände zu entfernen sind demnach 15.645 cbm. Dieser große Abtrag ist wesentlich durch den Fall des Terrains nach der Lutherstraße bedingt.“

„Für den Abtrag des Bodens ist, um sicher zu gehen, 1 Mk. pro cbm angenommen. Bei Feldbahnbetrieb und nur einigermaßen günstig gelegenen Abfuhrplatz dürfte sich dieser Betrag auf 60 – 70 Pf. herabmindern, so dass eine erhebliche, für luxuriösere Ausstattung des Gartens verwendbare Einsparung übrigbliebe.“

Neben 150 großen Bäumen wurden übrigens entsprechend des Siegerentwurfes mehr als 5.000 qm Fläche mit unterschiedlichsten Pflanzen von der hochstämmigen Rose bis zum Rhododendron bepflanzt. Fast 16.000 weitere Quadratmeter wurden zur Rasenfläche. Auch heute wird der inzwischen denkmalgeschützte Park liebevoll gepflegt. Zu allen Jahreszeiten. ∞

Geburtstags-Baum in Sichtweite

100-Jährige genießt Park und Ausblick



Eine Blumenesche
für Gertrude Albrecht.

**Park der Hundertjährigen –
Paul-Riebeck-Stiftung begründet
neue Tradition**

Im Park des Akazienhofes wurde zum 100. Geburtstag für Gertrude Albrecht eine Blumenesche. Der Baum wird bis zu 15 Meter hoch und ist rund ums Jahr blätterreich geschmückt. Von April bis Juni trägt die Esche cremeweiße Blüten und wechselt im Herbst zu einem goldgelben Blätterkleid. Mit dem „Jahrhundert-Bäumchen“ begründete die Stiftung eine neue Tradition. Für jeden Mieter oder Bewohner, der hier seinen 100. oder einen darauffolgenden Geburtstag begeht, pflanzt die Stiftung entweder im Riebeckpark oder im Park des Akazienhofes einen Klimabaum. Vorstand Andreas Fritschek weiß: „Seit allen Zeiten und überall auf der Welt ist der Baum ein schönes Symbol. Als Sinnbild des Lebens und für den Kreislauf der Natur – Wachsen. Werden. Vergehen. Ab sofort wird nun ein Baum an jedes Jahrhundertleben erinnern“.

Die meisten von uns kennen das Jahr 1923 lediglich aus dem Geschichtsbuch. Für Gertrude Elisabeth Albrecht es ihr Geburtsjahr. Am 30. Januar 1923 in Halle geboren, schaut sie auf ein langes und zufriedenes Leben zurück. Tief verwurzelt in ihrer Heimat absolvierte die junge Frau Albrecht ihrer Ausbildung am Landwirtschaftlichen Institut an der damaligen Universität Halle-Wittenberg.

Im sogenannten Haustiergarten kümmerte sie sich gemeinsam mit ihren Kolleginnen um bis zu 100 Angorakaninchen, maß ihre Wolleleistung und sorgt für das Wohlbefinden der Tiere. Im Tiergarten untersuchten Studierende verschiedene Haustierarten, lernten alles über Umgang und Zucht. „Die Arbeit mit den Tieren hat mir immer viel Spaß gemacht, vor allem das Scheren und spätere Sortieren der Wolle“, sagt Gertrude Albrecht. Ganze 35 Jahre war sie an der Universität tätig. Noch heute erinnert sie sich gern daran zurück und verdankt der Arbeit auch ihre lange Gesundheit: „Sommer wie Winter haben wir viel Zeit mit den Kaninchen draußen verbracht. Das

„Wo es blüht und grünt
bin ich gern ...“

hat mich abgehärtet.“ Noch heute ist die 100-Jähige am liebsten an der frischen Luft. Seit nunmehr drei Jahren genießt sie viele Stunden mit Spaziergängen im Altenheim Akazienhof. „Wo es blüht und grünt bin ich gern und der Park ist immer so schön hergerichtet“, freut sich Gertrude Albrecht. Auch ansonsten fühlt sie sich in ihrem Zimmer mit Blick

in den Park sichtlich wohl. Besonders lecker findet sie auch das selbstgemachte Essen, vor allem Suppen und Rohkost schmecken ihr gut. Neben regelmäßigen Gesprächen mit Bewohnern aus ihrem Wohnbereich, verbringt Gertrude Albrecht ihre Zeit am liebsten ruhig und liest die Ro-

mane ihrer Schriftstellerbekannten Lotte Bormuth. „Beim Lesen ihrer Bücher, sehe ich sie immer direkt vor mir.“ Ein Leben in der Stiftung kann sie jedem nur weiterempfehlen und hat sich vor allem über ihren „Geburtstags-Baum“ sehr gefreut. „Das ist eine große Anerkennung für mich. Ich freue mich sehr und besuche meinen Baum so oft ich kann. Und sonst beobachte ich ihn vom Fenster aus.“ ∞



Einen grünen Daumen und jede Menge Ideen bringt Ulrike Schmeil mit in die Parks der Stiftung.



Fest verwurzelt

Gartenarchitektin Ulrike Schmeil sorgt für schöne Parks

Irgendwie gehört die Paul-Riebeck-Stiftung fast zur Familiengeschichte. Bereits ihre Eltern waren für die Anlage und Pflege der beiden Grünanlagen in Akazienhof und Riebeckpark zuständig. Vor 15 Jahren übernahm Ulrike Schmeil das „Park-Projekt“ vollständig. „Eigentlich wollte ich nach meinem Abi Biologie studieren, aber das war damals chancenlos“, sagt die Landschaftsarchitektin.

So entschied die heute 45-jährige sich doch für das Studium zur Gartenarchitektin: „Aus heutiger Sicht war das die beste Entscheidung, die ich hätte treffen können. Die Arbeit im Freien und das Gestalten von Flächen bereitet mir noch heute unglaublich viel Freude.“ Eines ihrer Praktika absolviert die zweifache Mutter dann auch bei der Paul-Riebeck-Stiftung. „Eine meiner ersten Erinnerungen ist die Baustelle im Riebeckpark. Ich weiß noch ganz genau, wie ich 1996/97 die Steine vom ersten Rundweg unten an der Kita gesetzt habe.“ Einsteigen in das Landschaftsarchitekturbüro ihrer Eltern wollte sie eigentlich trotzdem nicht, bis die Arbeitssituation sie 2002

dazu zwang. Die Zusammenarbeit mit ihrem Vater war nicht immer leicht, erinnert sich Ulrike Schmeil, doch es wurde einfacher als er aus dem Dienst ausschied. Mit ihrer Mutter verwirklichte sie noch einige Projekte. „Ich frage sie noch heute nach Rat.“

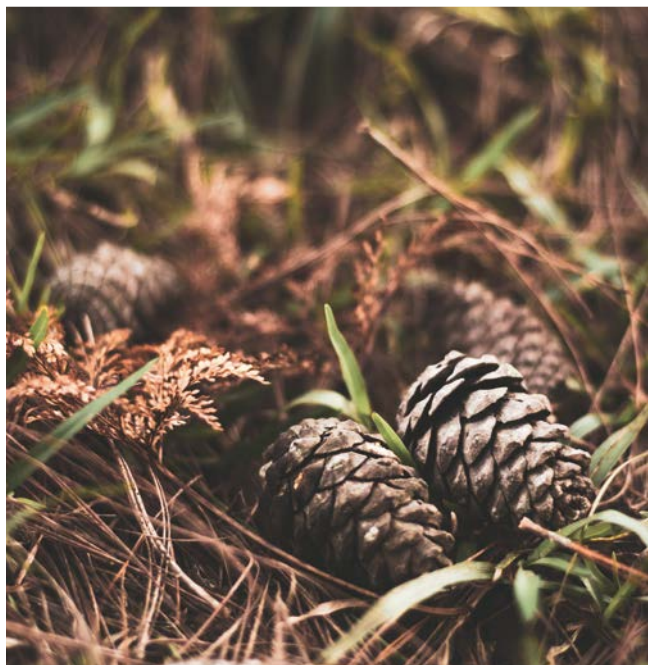
Die beiden Parks der Stiftung liegen ihr besonders am Herzen. Denn schon lange beobachtet und beteiligt sich die sportbegeisterte Gartenarchitektin an deren Entwicklung. „Ein enges Zusammenwirken mit Gärtnern und Stiftungspersonal ist mir wichtig. So ist auch die Idee für die Bewegungsparcours entstanden. Wir entwickeln oft gemeinsam Pläne“, sagt Ulrike Schmeil. Mittlerweile ist vor allem das Pflanzen klimagerechter Pflanzen wichtig. „Der Riebeckpark ist auch ‚Labor‘. Ich kann beobachten, was an verschiedenen Standorten trotz zunehmender Trockenheit wächst und gedeiht.“ Doch der Charme und Flair beider Parks

*Die beiden Parks der
Stiftung liegen ihr
besonders am Herzen.*

bleibt dabei natürlich jederzeit im Vordergrund. „Mir ist es vor allem wichtig, dass sich Bewohner und Besucher hier wohlfühlen und die Parks eine Begegnungsstätte sind. Sie sollen mit einem Lächeln durch die Grünanlagen gehen.“ ∞

Hingucker im Park

Originelle Projekte für die grüne Lunge



Die Bewohnerinnen und Bewohner möchten gemeinsam mit der Ergotherapie die kreative Gestaltung des Parks im Akazienhof in Angriff nehmen. In verschiedenen kleinen Projekte sollen hier für kurze Zeit selbstgestaltete, gebastelte und up-gecycelte Hingucker entstehen. Temporär erfüllen diese den Park mit noch mehr Leben, laden zum Entdecken und Stauen ein. Zunächst sollen aus Holz, Metall und Pappmaschee sogenannte Moorhühner gestaltet werden. Die aus dem Computerspiel bekannten Comicfiguren verstecken sich dann im Park und können von Spaziergängern entdeckt werden. Für die Krabbelfreunde des Parks sind Insektenhotels geplant. Dazu werden Naturmaterialien wie Äste, Sträucher, Blätter und Kastanien genutzt. Die Unterkunft für Hummeln, Wildbienen und Florfliegen ist vorne geöffnet und mit Maschen draht gesichert. Aus Restematerial wie Dosen fertigen Bewohnerinnen und Bewohner schöne Upcyclingprojekte wie Vogeltränken oder -häuser. Über das Jahr hinweg sorgen diese kleinen Kreativprojekte so für Abwechslung im Alltag und eine noch schönere Außenanlage. Wer noch Ideen für kleine Gestaltungsmöglichkeiten im petto hat, gibt gern Bescheid. Wir sind gespannt! ∞

Feste feiern – Sommerliche Vorfreude – aktiv bewegen

Auf Zeitreisen und andere Überraschungen können sich die Bewohnerinnen und Bewohner der Altenpflegeheime freuen. Ganz nach dem Motto „Zeit, die nie vergeht“ feiert der Riebeckpark am 17. Juni 2023 die Sommerzeit. Auf gute Unterhaltung und leckeres Essen können sich am 24. Juni auch die Bewohner im Akazienhof freuen. Und am 11. August 2023 feiert das Haus der Generationen eine sommerliche Sause.

Übrigens: In den Parks vom Akazienhof und Riebeckpark motivieren Trimm-Dich-Geräte praktisch im Vorbeigehen zur Bewegung. Sie sind nicht nur gut für Herz, Kreislauf und Muskeln, sondern haben auch einen großen Spaßfaktor. Die beiden Geräteparcours bieten neben Fitness und Sport auch Spiel und Unterhaltung. ∞



➔ Mitarbeiter klug einsetzen

Neues Verfahren zum Ermitteln von Personalbedarf

Ab spätestens Mitte 2025 löst ein neues Personalbemessungsverfahren die bisher geltenden Personalschlüssel in der stationären Altenpflege ab. Darauf bereitet die Stiftung sich vor. Im Interesse von Mitarbeitern wie Bewohnern werden dafür die Arbeitsabläufe auf den Prüfstand gestellt. Hier kurz erklärt, was damit gemeint ist:

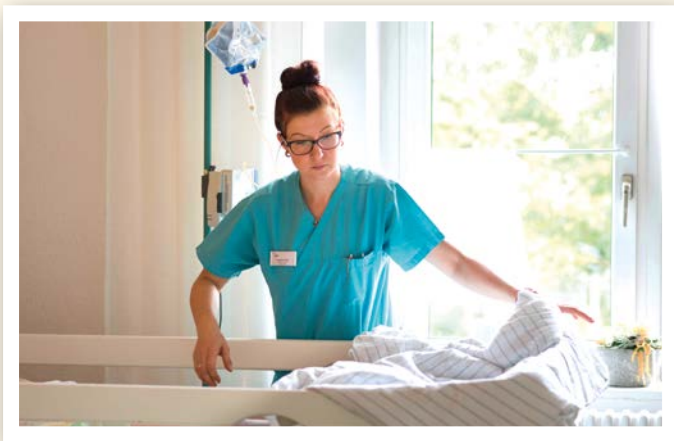
Was bedeutet Personalbemessung überhaupt?

Es geht darum festzustellen, wie viele Mitarbeiter mit welcher Qualifikation zu welcher Zeit an welchen Orten erforderlich sind, um die Aufgaben der Pflege qualitativ hochwertig erfüllen zu können. Es ist also ein Vorgang, um den Personalbedarf zu ermitteln. Für die vollstationäre Altenpflege wird auf Grundlage der Pflegegrade der Bewohner festgelegt, welche Anzahl und Qualifikationen der Beschäftigten es im Verhältnis zur Zahl der Bewohner und deren Pflegegrad braucht. ∞



Was soll mit der neuen Personalbemessung erreicht werden?

Das Ziel des neuen Systems ist es, eine gute und professionelle Versorgung in der vollstationären Pflege zu sichern. Dabei soll sich der Fachkräfteeinsatz am tatsächlichen Bedarf der jeweiligen Einrichtung orientieren. Das heißt, Einrichtungen mit vielen Bewohnern mit Pflegegrad 4 oder 5 benötigen auch mehr Pflegefachkräfte als solche mit weniger pflegeintensiven Bewohnern. Grundlegend wird zukünftig auch den Pflegeassistenten, insbesondere den Pflegeassistenten mit einer mindestens einjährigen Ausbildung, mehr Verantwortung in der Pflege übertragen. ∞

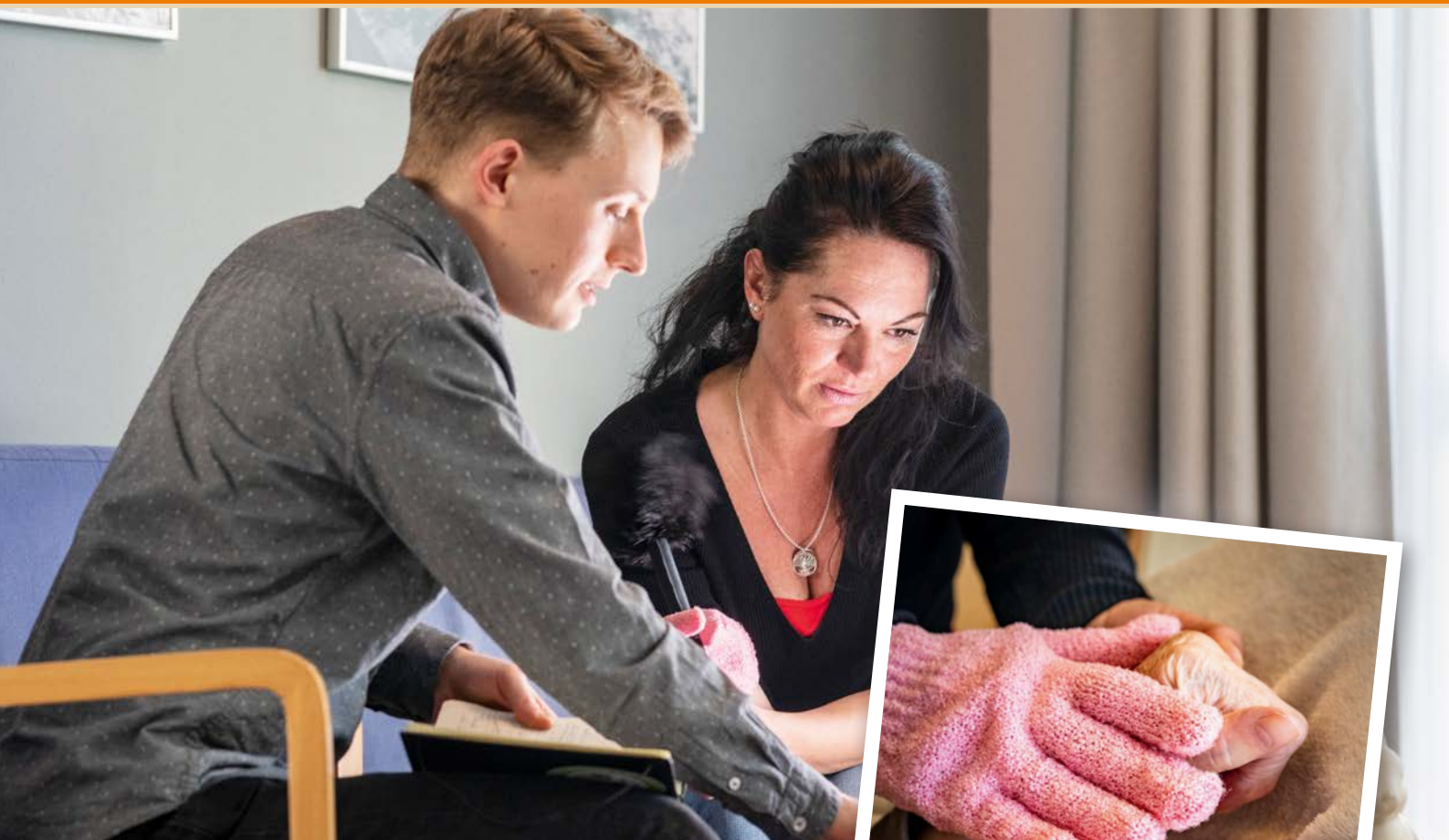


Strukturen auf dem Prüfstand

Perspektiven für qualifizierte Pflegeassistenten

In Vorbereitung auf die neue Personalbemessung (s.o.) organisiert auch die Paul-Riebeck-Stiftung Strukturen, Arbeitsabläufe und Arbeitsorganisationen neu. Aktuell entsteht ein neues Konzept dafür, wie definierte Aufgaben verteilt werden. Unter bestimmten Voraussetzungen sollen qualifizierte Pflegeassistenten zukünftig ausgewählte Tätigkeiten der Behandlungspflege übernehmen. Dieses erweiterte Aufgabenfeld ermöglicht es vor allem, das erlangte Wissen und die Erfahrungen aus Ausbildung und Arbeit zielgerichteter einzusetzen. Zunächst werden die bereits vorhandenen

Qualifikationen eruiert und gestärkt. Um die persönlichen und fachlichen Voraussetzungen der qualifizierten Pflegeassistenten zu prüfen, frischen diese zum gegebenen Zeitpunkt ihre Kenntnisse in der Behandlungspflege auf. „Beim derzeitigen Fachkräftemangel kann eine Neuverteilung der Aufgaben die Pflegefachkräfte entlasten. Qualifizierte Pflegeassistenten erhalten zudem gleichzeitig die Chance, mehr Verantwortung zu übernehmen. Nun klären wir, wie das Ganze aussehen kann“, sagt Pflegedienstleiterin Melanie Angermann. ∞



Als Tandem gehen Felix Bühler und Victoria Réthy an die Aufgabe.

➔ Mehr Aufmerksamkeit, Anregung, Entspannung

Wie Wissenschaft und Praxis Hand in Hand den Alltag für Menschen mit Demenz optimieren wollen

In den Niederlanden gibt es kluge Ladestellen für Elektroautos, das größte Fahrradparkhaus Europas und eine App, die dafür sorgt, dass die Ampel zehn Sekunden länger grün leuchtet, wenn Senioren die Straße überqueren... Unsere Nachbarn sind experimentierfreudig, wenn es um Lösungen für Zukunftsfragen geht.

Eine dort entwickelte und erprobte Idee – die des Living Lab – soll nun auch in der Pflegepraxis hierzulande für neue Impulse sorgen. Das jedenfalls ist der Anspruch des Projektes PraWiDem – Pflegepraxis und Wissenschaft zum Thema Demenz“. Gemeinsam praxisnahe Versorgungsforschung zu Demenz durchführen und damit die Versorgungsstrukturen und -prozesse optimieren, das steht auf der Agenda des Tandem-Teams Victoria Réthy und Felix Bühler. „Ganz konkret fragen wir uns, mit welchen Mitteln wir bereits immobilen Bewohnern mehr Anregungen bieten können. Sie können sich in diesem Krankheitsstadium ja nicht mehr äußern. Da muss ganz viel über Beobachten funktionieren. Wie stimulieren wir

ihre Sinne? Tut ihnen eine Tageslichtlampe gut? Versiegt das Weinen beim Berühren des Kopfes? Lösen sich Krämpfe, wenn wir den Arm streicheln?“, zählt die Praktikerin Victoria Réthy auf und fügt hinzu: „Und wenn ja, was gibt es da außerdem noch?“ Angehörige von Bewohnern der Hausgemeinschaft für Menschen mit Demenz sind ebenso wie die Bewohnerführsprecherin schon mit im Boot. „Schön wäre“, betont Wissenschaftspartner Felix Bühler, „wenn es uns gelingt, die Expertise möglichst Vieler aus der Stiftung einzufangen.“ Für diesen

gewünschten Austausch mit den Mitarbeitern über Bereiche hinweg bietet das PraWiDem-Team Dialogveranstaltungen an. Und sie entwickeln Ideen für das Umsetzen ihrer Aufgabe. Vorerst bis 2024 haben sie dafür Zeit. Victoria Réthy und Felix Bühler wagen ei-

„Wie stimulieren wir ihre Sinne?“

nen Blick in die Zukunft: „Wir wissen nicht, was am Ende unserer Zusammenarbeit steht. Ob ein Maßnahmenkatalog, den jeder Pflegende anwenden kann, oder was ganz anderes – die Hauptsache ist, dass es praktikabel ist für die Stimulation der Sinne unserer Bewohner. Wir wollen ihnen einfach mehr anbieten.“ ∞



Mit Spaß zum Einsatz am Peißnitzhaus

Leon Hamberger engagiert sich ehrenamtlich



„Ich arbeite ganz schwer!“, sagt der 20-Jährige augenzwinkernd und setzt gleich nach: „Das ist super, das macht mir immer Spaß.“ Leon Hamberger, aus Eisenach stammend, mit 20 Jahren einer der Jüngsten in der Paul-Riebeck-Stiftung, lebt seit dem Juni des letzten Jahres zunächst in der Außenwohngruppe, nun im Wohnheim für Menschen mit geistigen Behinderungen im Akazienhof. Jeden Mittwoch geht er zum ehrenamtlichen Arbeitseinsatz am Peißnitzhaus, hilft bei Bau-, Erd- und Holzarbeiten und fühlt sich wohl dabei.

Bei den Einsätzen, die nach dem Eintreffen um 9.30 Uhr von 10 bis 13 Uhr gehen, arbeitet er mit zwei Bewohnern der Röpziger Straße, wo sich Tagesstätte und Wohnheim für Menschen mit seelischen Behinderungen befinden – der Kontakt ist herzlich und wichtig. Neben der Arbeit ist in den Pausen und beim gemeinsamen Frühstück Zeit für Gespräche und freundschaftlichen Austausch. „Die Offenheit und Toleranz von Anfang an tat Leon gut, das Essen wird geteilt, und jeder bringt etwas Schönes mit“, erläutern Grit Fiedler und Martin Powilleit vom Begleitenden Dienst. „Auch sind die Gespräche und der Kontakt außerhalb des Heims noch einmal andere, und Leon lernt, selbstständig zu werden.“ Die sinnvolle und erfüllende Beschäftigung, die auch Anerkennung mit sich bringt, hilft zudem bei der Suche nach einem Platz im Leben, so Grit Fiedler, weiter. Der Kontakt zur Röpziger Straße entstand dabei im Nachgang von Corona und bei der Gartenhilfe im Akazienhof; seit knapp einem Jahr ist Leon Hambacher bei den Peißnitz-Arbeitseinsätzen dabei. „Die Sicherheit im Heim und bei den Einsätzen wirkt sich gut auf Leon aus, trägt letztlich auch zur Konfliktminimierung bei“, so die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Begleitenden Dienstes, die auch bei den Einsätzen an der Seite von Leon dabei sind. Und letztlich ist es auch schön, ihn mit den Mitstreitern aus der Röpziger Straße beim vertrauten Gespräch zu sehen, beim Essen-Teilen oder einem gemeinsamen Kaffee. Eine durchweg gute Sache! ∞

PraWiDem vernetzt Pflegepraxis und Wissenschaft bei der Versorgung von Menschen mit Demenz mit dem „Living Lab Demenz“. In diesem Reallabor geht es um gegenseitiges Lernen von Wissenschaft und Praktikern in einem experimentellen Umfeld. Dabei sollen Fragen nach der Teilhabe von Menschen mit Demenz am Alltag beantwortet werden: Was können Pflegende im täglichen Miteinander tun, um die Bedarfe der Betroffenen zu deuten? Dafür arbeitet ein Wissenschaftsteam eng mit dem Pflorgeteam der Hausgemeinschaften, den Bewohnern und deren Angehörigen zusammen. Das am Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft der Universitätsmedizin Halle (Saale) angesiedelte Vorhaben wird im Rahmen der Nationalen Demenzstrategie vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert. **Kontakt: Mehr wissen? Mitmachen?**

- **Victoria Réthy**, Hausgemeinschaft für Menschen mit Demenz, Tel.: 0345 1510 - 175
- **Felix Bühler**, Universität Halle-Wittenberg, IGPW, Tel.: 0345 557 - 4433

→ Die Qual der Wahl

Bewohner wählen neuen Beirat und Vorsitzende



Am 30. Januar pilgerten viele Klienten des Wohnheims Akazienhof, der Außenwohngruppen und des Intensiv Be-
treuten Wohnens für Menschen mit geistiger Behinderung
zur Wahlurne. Sie hatten die Qual der Wahl: Wer soll zu-
künftig ihre Interessen vertreten? Im Saal des Akazien-
hofes wurde der neue Bewohnerbeirat gewählt. Insgesamt
stellten sich 12 Bewohnerinnen und Bewohner zur Wahl.
Für die nächsten vier Jahre konnten sich fünf Kandidaten
gegen die Konkurrenz durchsetzen: Sandra Hünemörder,
Angela Happe, Anett Krug, Sandra Bieda, Ursula Kaiser, Bir-
git Ehser, Bernd Schädlich und Frank Pötsch. In dieser Zeit
setzt sich der Beirat aktiv für Interessen, Vorschläge und
Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner ein. In regel-
mäßigen Sitzungen diskutieren sie dafür Fragen und Pro-
bleme. Erstmals zusammen fand sich der neu gewählte Be-
wohnerbeirat am 15. Februar. Und es gab gleich wieder eine
Wahl: Wer soll dem Gremium vorsitzen? Nach einer kleinen
Vorstellungsrunde ging es in die Abstimmung. Als Vorsit-
zende überzeugte Angela Happe. Als ihre Stellvertreterin
vertritt Sandra Beida nun die Belange der Bewohner vor Ort.
Zur Feier des Tages erhielten alle neuen Beiräte eine Rose
von Bereichsleiterin Kristina Wanzek. ∞

„Irrläufer on Air“

Auf den Spuren der Orgelmusik

Wie viele Pfeifen hat eigentlich eine Or-
gel? Und, wer hat das Instrument er-
funden? Solche und viele andere Fragen
rund um das Thema Orgelmusik stell-
ten die Radiomacher von der Paul-Rie-
beck-Stiftung den Experten der Evan-
gelischen Hochschule für Kirchenmusik
in Halle. Das war wieder spannend! Was
die „Irrläufer“ dieses Mal herausgefunden
haben, ist wie immer jeden Samstag
ab 12.00 Uhr in ihrer selbstproduzier-
ten Sendung live auf Radio Corax 95.9
zu hören.

Sendung verpasst? Kein Problem: Alle
bisher ausgestrahlten Folgen sind auch
online abrufbar: www.irreleicht.de ∞





Mit Feuereifer und Spielfreude proben die "Hofnarren" Neues ein.



➔ Die Narren sind los

Theatergruppe probt für neue Stücke

Bühne frei für „Die Hofnarren“! Die Theatergruppe des Wohnheims für Menschen mit geistiger Behinderung im Akazienhof übt wieder für neue Auftritte. Seit 1998 trifft sich die Gruppe wöchentlich mit Spielleiter Larsen Sechert vom Knalltheater Leipzig, um vor allem eines zu haben: Spaß! „Mir bereitet alles an der Theatergruppe Freude. Ich kann die Proben jede Woche kaum erwarten“, sagt Hannelore Schulz. In diesem Jahr stehen sogar zwei Theaterstücke auf dem Programm. Mit den Märchen „Hänsel und Gretel“ und „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ will die Gruppe ihr Publikum begeistern. Die wöchentliche Probe beginnt zunächst mit einigen Aufwärmübungen. Larsen Sechert

bittet dafür alle in einen Kreis und animiert die Spieler zum Mitmachen. Mit

„Mir bereitet alles an der Theatergruppe Freude. Ich kann die Proben jede Woche kaum erwarten.“

Händen und Körper entstehen hier Wasser, Tiger oder auch Reiter. Ergotherapeutin Ina Müller unterstützt die zehn bis zwölf Klienten und den Spielleiter dabei tatkräftig. Nach der kleinen Aufwärmrunde gibt es für jeden noch

einmal die Möglichkeit, das Gelernte vor der Gruppe zu präsentieren. Danach beginnt die Probe. Anfangs frischen die Hobby-Schauspieler noch einmal ihr Gedächtnis auf und erinnern sich an die Geschichte. Dann nimmt jeder seine Rolle ein und es kann losgehen. In die Stofferarbeitung aller Stücke bezieht die Theatergruppe auch die absurd-groteske Lebenswelt der Spieler mit ein und wagt dabei auch kleine Neuinterpretationen bekannter Klassiker. Ihren nächsten Auftritt kann die Gruppe kaum abwarten. Und Larsen Sechert hat vielleicht auch noch etwas Neues in petto: „Ich habe eine Bewerbung für das ZAMM!-Theaterfestival in Bayreuth eingereicht. Nun hoffen wir dass es klappt.“ ∞

➔ Umgang mit dem Unvermeidlichen

Andreas Hipp ist Berater in der letzten Lebensphase

Das Leben eines jeden Menschen kommt an den Punkt, an dem es zu Ende geht, das ist eine der wenigen absoluten Sicherheiten über die Existenz, denn zu dieser gehört der Tod dazu; und es ist zugleich möglich, sich auf diesen im wahrsten Sinne des Wortes einschneidenden Moment in Würde vorzubereiten und/oder dazu in bester Weise beraten zu sein.

Andreas Hipp ist dafür ein Ansprechpartner – seit 2022 ist er im Riebeckpark als Advance-Care-Planning-Berater, als Berater in der letzten Lebensphase tätig. Der 1965 in Eisenberg geborene und bis heute dort lebende Thüringer weist eine interessante Biografie auf, so hat er enge Bezüge zu Jena, leitete viele Jahre eine Tagespflege in Eisenberg und ist nach einer Findungsphase und der Weiterbildung an der Christlichen Akademie Halle nun am richtigen Platz in der Paul-Riebeck-Stiftung angekommen. Auch politisch war Hipp tätig und eine Reihe Jahre Abgeordneter und stellvertretender Bürgermeister seiner Heimatstadt. „Es gab in meiner Familie viele Todesfälle“, so Hipp. „Die Akzeptanz des Endlichen hat mich das Leben gelehrt.“ Der Tod ist ein überhaupt großes Thema, aber als Sterbeberater versteht sich Andreas Hipp nicht. Wichtig ist es, bestimmte Festlegungen zu treffen und die bleibende Zeit so zu gestalten, dass sie erfüllt und erträglich zugleich ist. „Heute“, erläutert Andreas Hipp, „ist es oft leichter, über Sexualität zu sprechen als über den Tod. Das möchte ich mit meiner Arbeit gern ändern und nicht zuletzt erleichtern. Denn auch dieser Weg muss nicht immer traurig und schwer sein, wenn man das Beste aus dieser Zeit macht.“ Gerade die Generation der nach 1930 Geborenen erfüllt ihn dabei mit großem Respekt, ihre durch Erfahrung erworbene Resilienz und Kraft. Betroffenen wie Angehörigen gibt Andreas Hipp durch seine



Andreas Hipp begleitet Betroffene und Angehörige bei der Entscheidung, wie der letzte Weg gegangen werden kann und soll.

Arbeit und Hilfe und Sicherheit und sieht sich mehr als Begleiter denn als Berater. „Ich tue das mit Freude und Leidenschaft, versuche dabei ein Stück in den Schuhen des Anderen zu gehen. Dabei kann es mit Lachen oder auch Weinen einhergehen.“ Beides ist mög-

*„Heute ist es oft leichter,
über Sexualität zu
sprechen als über den Tod.“*

lich. Und: „Ich denke, je verbissener jemand Sterben und den Tod sieht, desto mehr tut es auch weh. Es ist Gabe und hat Reife, das unverkrampft anzuge-

hen.“ Andreas Hipp betont dabei auch die wichtige Rolle des Personals, den gemeinsamen Willen, den Betroffenen die Zeit zu verschönern und zu erleichtern, sei es im Alltag oder durch Besonderheiten wie den Wunschwagen, der im Bereich des Möglichen Träume wahr macht. Auch die Zusammenarbeit mit dem ambulanten Palliativ-Dienst des Elisabeth-Krankenhauses ist von Bedeutung. Und: „Gut ist, wenn man mit der Beratung nicht zu spät beginnt, dass die Menschen noch selbst und mündig entscheiden können.“ Eine hochwichtige Arbeit. Montag und Freitag ist Andreas Hipp im Riebeckpark, dienstags im Haus der Generationen, Mittwoch und Donnerstag im Akazienhof und im Parkweg anzutreffen. ∞



Silke Krause (links) und Paula Amari sind ausgebildet, um Menschen mit geistigen Behinderungen in der Palliativphase zu begleiten.

➔ Mit Würde, Empathie und Aufmerksamkeit

Palliative Care im Wohnheim für Menschen mit geistigen Behinderungen

Auch im Bereich der Betreuung von Menschen mit Behinderungen spielt Palliative Care eine und größer werdende Rolle. Im Wohnheim für Menschen mit geistigen Behinderungen im Akazienhof sind im Moment zwei in diesen Belangen ausgebildete Mitarbeiterinnen tätig, eine dritte befindet sich zudem in Ausbildung. Im Parkweg 1 arbeitet Silke Krause als Palliativ- und ACP-Beraterin; die Merseburgerin, die ursprünglich Kinderkrankenschwester ist und heute in Halle lebt, ist mit der Paul-Riebeck-Stiftung seit 2015 als medizinische Fachkraft verbunden.

Zum anderen ist da Paula Amari – die gebürtige Hallenserin wird im Parkweg als Springerin eingesetzt und ist in allen Bereichen des Wohnheims zu finden. Auch sie ist seit 2015 in der Stiftung und seit 2020 als Palliativberaterin tätig und im ursprünglichen Beruf Ergotherapeutin. Als Dritte wird nach absolviertem Examen Christin Seibert dazukommen, sie arbeitet im Parkweg 2 und durchläuft eine zweijährige Ausbildung (Theorie/Praxis, Rechtsgrundlagen, Kommunikation) wie alle in der Stiftung dazu tätigen Beraterinnen und Berater an der Christlichen Akademie in der Fährstraße. „Die palliative Betreuung fängt

an, wenn man weiß, dass eine unheilbare Krankheit vorliegt“, so Silke Krause. „Und das ist hier im Wohnheim, das das Zuhause der Bewohner ist, eine durchaus besondere Situation“, ergänzt Paula Amari. Neben den Aspekten Symptombehandlung und Versorgung spielen auch soziale Aspekte eine große Rolle. „Die Betreuung ist auch mit intensiver Zusammen-

arbeit mit den Mitarbeitern wie dem Begleitenden Dienst verbunden, die Betroffenen fühlen sich so aufs Beste und im wahrsten Sinne umsorgt, auch das Erhalten von Lebensqualität oder das Erfüllen von Wünschen hat hohe Priorität.“ Einer dieser Wünsche ist zum Beispiel auch, dass die Betroffenen zuhause, also im Fall der Fälle in ihrem Wohnheim sterben können. Menschen mit geis-

„Die palliative Betreuung fängt an, wenn man weiß, dass eine unheilbare Krankheit vorliegt.“

tigen Behinderungen gehen zum Teil etwas anders mit unabänderlichen Umständen um. Auch von daher ist Offenheit, Zugewandtheit wie auch das Erinnern an die Verstorbenen enorm wichtig, sagen die Beraterinnen. Für die Festlegung von Maßnahmen etwa gibt es auch einen Bogen in einfacher Sprache, mit Piktogramm-System. Und auch die Rücksicht und Unterstützung untereinander ist in diesem so wichtigen Thema ganz erheblich. ∞

➔ Im Mittelpunkt stehen immer die Bewohner

Neue Leitung der Ergotherapie



Seit Herbst 2022 weht ein frischer Wind im Riebeckpark. Anja Dannenberg leitet nun die Ergotherapie vor Ort. Mit ihrer neuen Aufgabe unterstützt sie Pflegedienstleiterin Melanie Angermann bei der Betreuung von Bewohnern. „Ich diene quasi als Bindeglied zwischen Therapeuten und Pflegepersonal. Ich plane Feste und Veranstaltung, erstelle Pläne für das Personal und stelle sicher, dass alles läuft“, sagt die gelernte Gesundheits- und Krankenpflegerin. Dabei hat sie als Ansprechpartnerin für die Ergotherapeuten immer ein offenes Ohr und sammelt deren Themen, Ideen und auch Herausforderungen. So können diese Informationen gebündelt an Melanie Angermann weitergegeben werden. In ihrer Position als Leiterin der Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz sorgte sie bereits für geregelte Strukturen im Bewohneralltag. Nun kann sie diese Erfahrungen für ihre neue Position nutzen: „Für das Pflegepersonal und die Ergotherapeuten ist es wichtig, immer gemeinsam mit den Bewohnern an ihren Bedürfnissen zu arbeiten. Es ist ein nie endender Prozess, aber ich freue mich über die Herausforderung und die Abwechslung im Alltag“, sagt Anja Dannenberg. ∞

➔ Einfach mal durchatmen

Verhinderungspflege unterstützt bei Pflegekosten

Wer als Pflegeperson Urlaub machen möchte oder durch Krankheit vorübergehend gehindert ist, kann die sogenannte Verhinderungspflege beantragen. Mit bis zu 1.612 Euro pro Jahr entlastet die Pflegekasse die notwendige Ersatzpflege durch einen ambulanten Pflegedienst, eine Einzelpflegekraft oder einen anderen nahestehenden Angehörigen. Die Verhinderungspflege kann bis zu 28 Tage oder auch stundenweise in Anspruch genommen werden. „Natürlich muss nicht alles Geld direkt verbraucht werden. Für Notfälle kann das Geld der Pflegekasse auch aufgespart werden“, sagt Pflegedienstleiterin Nadine Weniger. Wer also einen pflegenden Angehörigen eine Auszeit gönnen möchte, dem kann die Verhinderungspflege bei der Überbrückung behilflich sein. Fragen zur Verhinderungspflege beantwortet beim Ambulanten Pflegedienst der Paul-Riebeck-Stiftung: Nadine Weniger, (0345) 1510 - 903. ∞



➔ Mehr Geselligkeit im Alltag

Tagespflegen bieten Struktur und Abwechslung

Tagespflegen bieten Struktur und Abwechslung. Absolut flexibel und auf die individuellen Bedürfnisse der Klienten angepasst, sind die Tagespflegen der Paul-Riebeck-Stiftung. Gemeinsam mit den Pflege- und Betreuungskräften gestalten Menschen hier ihren Alltag. Wer tagsüber Hilfe benötigt, gerne verschiedene Angebote wahrnimmt oder einfach etwas Gesellschaft möchte, ist hier bestens aufgehoben. Die Tagespflege im Akazienhof ermöglicht täglich 15 Klienten und die Tagespflege in der Bugenhagenstraße 11 Klienten einen Aufenthalt zwischen 8 Uhr und 16 Uhr. Ob vom eigenen Fahrdienst abgeholt, selbst gebracht oder eigenständig angereist, die Gäste entscheiden. Auch bei der Tagesgestaltung können sie mitbestimmen. Das Angebot reicht von Gymnastik über Spaziergänge, Gesellschaftsspiele oder auch Gedächtnistraining bis zu Ausflügen zum Planetarium oder Zoo. Auf Wunsch organisieren die Pflegekräfte auch Termine für Physio- oder Ergotherapie oder begleiten die Gäste zum Friseur. Übrigens: Die Tagespflege kann ohne Anrechnung des Pflegegeldes in Anspruch genommen werden. Die Pflegekasse finanziert den Großteil der Kosten mit einem separaten Budget, ein Eigenanteil ist zu leisten. Zur Finanzierung kann der Entlastungsbetrag verwendet werden. Neugierig? Vereinbaren Sie gern einen Beratungstermin oder einen kostenlosen Schnuppertag bei uns:



Abwechslungsreiche Angebote bieten die Tagespflegen der Stiftung.

Silke Fehringer (Pflegedienstleitung Tagespflege), 0345 1510 - 288, fehringer@paul-riebeck-stiftung.de. ∞

↑ Großer Dank an die Klienten

Von den vielen Weihnachts- und Gruß-

karten sowie kleinen Aufmerksamkeiten war das Team des Ambulanten Pflegedienstes total überwältigt. Sie sagen: „Herzliches Danke für das Lob und die lieben Worte unserer Klientinnen und Klienten!“

Eine Chance auf der „Chance“! – Paul-Riebeck-Stiftung erfolgreich auf Jobmesse 2023

Als Sachsen-Anhalts größte Bildungs-, Job- und Gründermesse ist die „Chance“ eine feste Orientierungshilfe bei der Berufswahl und Jobsuche in Mitteldeutschland. Auch die Paul-Riebeck-Stiftung war am 24. und 25. Februar 2023 mit einem Stand vertreten. Die Möglichkeit zum Austausch

über zukünftige Ausbildung, FSJ und Co. nahmen viele Jugendliche dankend an. Auch einige interessierte Pflegefachkräfte und -assistenten auf der Suche nach einem verlässlichen Arbeitgeber informierten sich vor Ort. In persönlichen Gesprächen berieten die Expertinnen und Experten zu Ausbil-

dung wie Pflegefachmann/Pflegefachfrau oder Heilerziehungspfleger standen den Neugierigen mit Frage und Antwort zur Seite. Am gut besuchten Stand berichteten auch Auszubildende der Stiftung über ihre Erfahrungen. Wir freuen uns schon jetzt über neue Gesichter bei uns. ∞

➔ Rhythmische Klänge für alle

Trommelkurs im Akazienhof



Trommeln stehen weit oben auf der Beliebtheitsskala: auch hier in der Tagesförderung für Menschen mit geistiger Behinderung.

In der Ergotherapie im Akazienhof wird es laut. Denn hier wird getrommelt. In vier Sitzungen konnten Bewohnerinnen und Bewohner nun ihrer musikalischen Leidenschaft freien Lauf lassen. In einem einstündigen Trommelkurs leitet Simone Juppe zehn bis 15 Interessierte zum Musizieren auf Djembe, Klangschaale und Co. an. Erstmals gab es das musikalische Angebot nun im Akazienhof. Ob Vibrationen nachspüren oder mitspielen, eines ist sicher – die rhythmischen Klänge sorgen für gute Laune. ∞

Restaurantabend

Vier Gänge mit den Liebsten



Es las sich wieder wie ein echter Gourmetgenuss – und war es auch! Beim Restaurantabend im Altenpflegeheim Riebeckpark traf eine Variation vom Räucherlachs auf Wasabi Dip. Es folgten ein Safrancrèmesüppchen und geschmorte Schweinbäckchen an Thymiansud mit Frühlingsgemüse und Kartoffelgratin. Dem Ganzen setzte ein Mango-Kokos-Crumble auf Fruchtspiegel ein Krönchen auf. Ein leckerer, harmonischer Abend für die Bewohner im Kreise ihrer Liebsten.

➔ Meisterwerke handgemacht

Tagesgäste gestalten kreativ

Hauptsache buntgemischt! Das war das Motto bei der Leinwandaktion in der Bugenhagenstraße. Gemeinsam mit der „urbanen Ideenwerkstatt“ KRIMZKRAMS, der Künstlerin Wiebke Wilms und den Klienten der Tagesförderung für Menschen mit geistiger Behinderung entstand ein kollektives Leinwandbild. Da wurde geklebt, gemalt und bestickt... Mit zwei mal zwei Meter erinnert die bunte Collage in der Tagesförderung nun an die spannenden Nachmittage. Und das ist nur eines der vielen Bastel-Projekte. Seit Oktober 2022 sorgen die regelmäßigen Ausflüge zur Kreativwerkstatt für Freude bei den Tagesgästen. Aus gespendeten Material wie Stoffen, Schmuck oder Pappe entstehen kleine Meisterwerke. Auch an Töpferarbeiten versuchten sich die Gäste bereits. Dabei entstanden Teller, Kerzenhalter und Tassen. Beim experimentellen Glasieren konnten alle ihrer Kreativität freien Lauf lassen, ob gemustert oder getunkt, Hauptsache farbig. Die bunten Projekte bringen Farbe in den Alltag! ∞



→ Spielenachmittag in der Cafeteria

Neues Angebot im Riebeckpark



Seit dem 15. Februar 2023 gibt es ein neues und schönes Angebot im Stammhaus der Paul-Riebeck-Stiftung in der Kantstraße. In der Cafeteria im Erdgeschoss des Hauses, wird jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat zum Spielenachmittag eingeladen. Das Angebot gilt für alle Interessierten und beginnt jeweils um 15 Uhr. Es gibt viele Möglichkeiten des spielerischen Miteinanders. Die Teilnahme ist für jeden natürlich kostenlos. „Wer hat Lust, an regelmäßigen Spielenachmittagen teilzunehmen? Bitte bringen Sie Ihr Lieblingsspiel oder ein Spiel, das Sie gern einmal ausprobieren möchten, mit“, so steht es in dem Aushang, der zum Mitmachen einlädt. Und weiter steht da: „Wir freuen uns auf Sie!“ Eine ganz wunderbare Idee, im ungezwungenen Beisammensein Spiel und Spaß zu genießen und als Bewohner oder Mieter ins Gespräch zu kommen bei einem gemeinsamen Kaffee. Bei Interesse stehen für Information und als Ansprechpartnerinnen Bettina Grimmer (telefonisch über die Nummer 0345 27985078 und Diana Krannich 0345 1510 - 947 gern zur Verfügung. ∞

Entdeckungstour

Ausflugskonzept erfreut Bewohner und Mitarbeiter

Gute Ideen und eine geschickte Dienstplanung machen es möglich: Das Ausflugskonzept im Wohnbereich 1 des Altenpflegeheims Riebeckpark begeistert Bewohner und Mitarbeitende. Zwei- bis dreimal im Monat geht es auf Entdeckungstour in die Saalestadt und ihre Umgebung. Dabei wird der Bus der Stiftung genutzt; die Bewohner werden gezielt eingeladen. Für die Mitarbeiter, die sich bei der Begleitung abwechseln, ist es ebenso ein Highlight. „Viele Bewohner sind Hallenser, staunen und erinnern sich“, so Wohnbereichsleiterin Silvana Berger, „auch kommen auf den Ausfahrten oft andere Dinge zur Sprache als im Alltag.“ Das liegt sicher im Reiz von Ortsveränderung und Perspektivwechsel dank des reichhaltigen Programms: Eisessen auf dem Markt, Hallorenmuseum, Residenz, Zoo, auch Merseburg war schon dabei.



Ziele gibt es noch viele: die Brauerei in Landsberg etwa, die Keramikscheune in Spickendorf, den Petersberg. „Die Rückkopplung ist mega“, freut sich Silvana Berger, und Pflegedienstleiterin Melanie Angermann ergänzt: „Die ansteckende Freude, die von diesem Konzept ausgeht, soll 2023 auch bereichsübergreifend möglich gemacht werden!“ ∞

Vormerken und vorfreuen!

Altenpflegeheim Riebeckpark,
Kantstraße 1

Sommerfest am 17. Juni 2023

Altenpflegeheim Akazienhof,
Beesener Straße 15

Sommerfest am 24. Juni 2023

Hilfen für Menschen mit geistiger Be-
hinderung
Beesener Straße 15

Freiwilligentag am 12. und 13. Mai 2023

Sommerfest am 8. Juli 2023

Teilnahme Fontänefest
am 10. September 2023

Tag der offenen Tür Hilfen für
Menschen mit geistiger Behinderung
am 14. September 2023

Altenpflegeheim
Haus der Generationen
Franckeplatz 1, Haus 20

Sommerfest am 11. August 2023

Zeit zum Rätseln – Gewinne winken

Sicht, Perspektive	▼	▼	Ge- bäude- erwei- terung	▼	Sing- vogel	Gezweig	▼	Überzug des Mauer- werks	des Weiteren	Zeichen für Thulium	Greif- vogel	Unter- wasser- fahrzeug (Kurz w.)	nau- tisches Längen- maß	▼	Pro- gramm- datei- endung
nicht exakt	▶	10						künstl. Ge- wässer	▶						
Zeichen für Antimon (Stibium)	▶		kurz für Unter- haltungs- musik		in Richtung Fluss- mündung							11	kurz: ehem. Lebens- partner	▶	
vorge- fertigte Teile zur Montage	▶						4	Teil der Schreib- maschine		Fluss in der Picardie					
▶			14		alter- tüm- liches Zweirad			argenti- nischer Tanz im 2/4-Takt	▶		1		eine Ad- lige am Fürsten- hof		Berech- nung, Schätz- ung
Blüten- gewächs		Kanton der Schweiz		hierhin	▶				3	Sitten- lehre	▶			15	
Brenn- elemente- Transport- behälter	6							Zeichen für Zinn (Stannum)	5		Bundes- land Öster- reichs		die Stadion- welle: La ...	▶	
gemau- ertes Ufer	▶			Initialen von Ko- lumbus † 1506	▶			asia- tische Völker- gruppe		Satan	▶		13		12
engl.: Hund	Groß- mutter			Durch- sichts- bild (Kurz w.)		plumpes Säuge- tier	▶					Be- drängnis		großer Fluss in Ägypten	
▶		16	Metall- faden	▶			7		Zeichen für Tantal		Ausruf der Verwun- derung	▶			
sizilian. Ver- brecher- syndikat	▶					2	Unab- hängig- keit	▶			8				
Ausruf des Schmer- zes	▶		ein Tag- falter	▶								Schwei- zer Sa- genheld	9		
s1612-35															

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----

Liebe Leserinnen und Leser,

auf geht's, greifen Sie zum Stift! Bei der Lösung unseres Rätsels wünschen wir Ihnen viel Freude. Finden Sie auch dies-

mal das richtige Lösungswort und senden Sie dieses an Frau Pimpke, Büro des Vorstandes, Beesener Straße 15. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei Gutscheine im Wert von je zehn Euro. Die Gewinner der letzten Ausgabe von „Zeit zum Lesen“ sind:

- Frank Pötzsch, HfMgB, AWG
- Korbflechrunde APH Akazienhof
- Bewohner der Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz

Lösung des letzten Rätsels:
„Pflegebonus fuer alle“

Kontakt

Paul-Riebeck-Stiftung zu Halle an der Saale
Kantstraße 1
06110 Halle (Saale)
Postfach 20 10 15, 06110 Halle

Zentrale: 03 45 15 10 - 0
Fax: 03 45 15 10 - 155
www.paul-riebeck-stiftung.de

Keine Veröffentlichung im
Sinne des Presserechtes!

Impressum

Herausgeber
Paul-Riebeck-Stiftung
zu Halle an der Saale

Redaktionsleitung
HOSS PR GmbH
Tel.: 0345 97 60 50 66
E-Mail: info@hosspr.de

Redaktion
Inga Gralow, Lisa Zuber,
André Schinkel, Falk Wenzel

Gestaltung
Agentur Kappa GmbH
Bilder
Falk Wenzel, Archiv Paul-
Riebeck-Stiftung, Mitarbeiter
Paul-Riebeck-Stiftung, Pexels,
Agentur Kappa: Christiane Jeenel
Druck
Druckerei Mahnert GmbH

Angebote

- Altenhilfe**
- Altenpflegeheime im Akazienhof und im Riebeckpark
 - Hausgemeinschaften für Menschen mit Demenz
 - Altenpflegeheim im Haus der Generationen in den Franckeschen Stiftungen zu Halle
 - Altengerechte Wohnungen
 - Ambulanter Pflegedienst
 - Tagespflege
 - Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz
 - Kurzzeitpflege
 - Begegnungsstätte
 - „Der Grüne Weg“ – Beratungsangebot für Menschen mit Demenz

Behindertenhilfe

- Wohnheim, Intensiv Betreutes Wohnen und Tagesstätte für Menschen mit seelischen Behinderungen
- Wohnheim, Tagesförderung, Intensiv Betreutes Wohnen, Ambulantes Wohnen und Außenwohngruppe für Menschen mit geistiger Behinderung